

berg, der zur Armee einrücken sollte, weigerte sich und sprach von Opfern. Aber der Kaiser Franz fuhr ihn an: „Was Opfer, unser einer will Gehorsam von seinen Unterthanen; das ist Pflicht, nicht Opfer!“ Um die Ordnung herzustellen, ging der Kaiser selbst zur Armee nach Deutschland und übergab das Commando seinem Bruder Erzherzog Johann, welcher dann bei Hohenlinden eine der furchtbarsten, blutigsten Niederlagen erlitt.

In Wien war die Mißstimmung gegen die Regierung und namentlich gegen Thugut derart, daß er sich nicht halten konnte. Seit drei Jahren war sein Sturz vorbereitet. Schon 1798 wurde Ludwig Cobenzl als sein Nachfolger genannt und Thugut sollte Generalcommissär in dem neu erworbenen Venetien werden, aber er behauptete sich damals noch durch das russische Bündniß; als dieses gelöst wurde, konnte er sich nicht mehr halten. Man gab ihm die Schuld, daß nach der Schlacht von Marengo nicht sogleich der Frieden geschlossen und zu Gunsten der Emigranten und Engländer der Krieg fortgesetzt wurde. Als der Kaiser anfangs September 1800 zur deutschen Armee abreiste, gab Colloredo dem Minister den freundschaftlichen Rath, freiwillig zurückzutreten, was dieser noch ablehnte; aber nach der Rückkehr des Kaisers erhielt er durch ein Billet des Obersthofmeisters Fürst Starhemberg die bestimmte Weisung, seine Entlassung zu begehren. Noch während des Krieges, am 8. October 1800, trat er zurück und Ludwig Cobenzl, der schon seit Mai 1799 zum Conferenzminister „in partibus“, wie man scherzte, ernannt war, übernahm die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Der Sturz Thuguts, „des grausamen Despoten“, wurde in Wien mit Freuden begrüßt, ohne daß man seinem